



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Apokope, Epithese, Synkope u. dergl.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

erinnern: *verdynet: kynt* 1712, *fynt: sint* 317, *front: stont* 1594, *frunde: stunde* 2084, vgl. *hant: gesant* (dicitis) 785.

Apokope, Epithese, Synkope und dergl.

Apokope des ausl. *e*. — Bei flexivischem *e* des Dat. sg. masc. neutr. des st. subst. zeigt sich Schwanken zw. apokopierten und ungekürzten Formen in Reim und Schreibung *cleit* (: *leit*) 107, *libe* (: *getribe* inf.) 648, *mut* (: *gut*) 1357, *schoß* (: *groß* adj.) 1510. Stämme mit schwerer Konsonanz scheinen mehr zur Apokope, solche mit leichter Kons. besonders bei ursprünglich kurzem Vokal zur ungekürzten Form zu neigen, z. B. *gode und auch dem volck sin* 1457, oft dat. *drost* (: *erlost*), *fynt* (: *synt*) 317, immer *dage* (: *ich sage* 542) außer in *carfritag* 694, *grabe* (einmal *grab* 1154), meist auch *dode*. Bei geminiertem *l* und *n* meist ungekürzt: *schalle* 13. 815, *czolle* 1814, *anebeginne* 316 u. ö., *synne* 1016.

Im Plur. der Masculina überwiegen die ungekürzten Formen; aber auch (*die*) *fuß* 613. 739. 1836. Ebenso verhält es sich bei dem Sg. fem. und dem Sg. neutr. der ja-Stämme. Es kann eine Form wie acc. (*die*) *red* 828 vorkommen. Zähl hält sich das *e* in den -unge-Wörtern; Ausnahme 115. Neutr. *crutze* 703 neben *crutz* 1461.

Unsicheres Schwanken herrscht bei dem Nom. der sw. Stämme. Ebenso oft *mentsch* (399. 511. 704 u. ö.) wie *mentsche* (217. 455. 1680. 1793), *hertz* (94. 860. 1088 u. ö.) wie *hertze* (642. 723. 849), *wil* 517. 529 neben *wille* 1317, auch *glaub* 1310.

Bei den ja-Stämmen der Adj. bewahrt der Schreiber in vielen Fällen das *e*, so in *dorre* 94, *bose* 162, *reine* 649, *ummere* 1293, *stede* und *feste* 1323, *drege* 1489, *wise* 1886, *bose und gut* 2096 u. a.

Beim Adv. überwiegen die ungekürzten Formen, z. B. stets *balde*, auch *sere*; die Adverbia auf -liche sind regelmäßig apokopiert bis auf das eine *jemerliche* 1119. 1158, das aus dem alten Osterspiel stammt.

Sehr häufig sind die apokopierten Formen im Ind. und Konj. praet. der sw. Verba.

Hand in Hand mit dieser Unsicherheit zw. apokopierten und ungekürzten Formen geht die Epithese von unorganischem *e* in *daz heile* 325, *jare* 383. 1078, *lone* in nom. und acc. 615. 620. 784. 834, *crome*, *krame* 627. 984, *male* 1422, *cziele* 1943, *ware* 895. 1175. 1567, *rechte* 2017, Frgt. *marte* 3; im Ind. praet. *beginge* 441, *ginge* 1290, *geride* 1627. Über Epithese von *e* im Plur. der Neutra und beim Imperat. der st. Verba s. S. 35 und S. 31.

Abfall von ausl. -n ist verbürgt durch Reim: im Inf. 371. 375. 579. 625. 647. 733. 749. 755. 789. 797. 1348. 1590. 1756. 1952,

im Dat. sg. der sw. Decl. 711. 849. 2174, im Part. praet. der sw. V. 905. 1730. 2188. — Im Versinnern Inf. *verczage hene, verczage here!* 803. Die Fälle 127. 1110. 1488 darf man auf Nachlässigkeit des Schreibers zurückführen; eine Entgleisung ist natürlich auch *by: din sin* (statt *sy*) 657. — Epithetisches *n* in *wibeßnamen* 1127, *smertzen* 1640. — Wie die Unsicherheit des ausl. *n* an einem Schwanken zw. st. und sw. Flexion der Substantiva schuld ist, s. S. 34. Im Frgt. liegen die Verhältnisse ganz anders; darüber an seinem Ort.

Abfall von ausl. *t*, der auch in sprachlich verwandten Denkmälern häufig vorkommt und deshalb nicht als bloße Schreiber-nachlässigkeit anzusehen ist: *bedach* 48, *geschick* 248, *gleub* 1210, *erweck* 1756, *erschreck* 1915, *gleub* (praet.) 2020, Frgt. *funff* 15; *glaub* 2058, *hefflich* 1826, *hunderfeldiger* 2246; umgekehrt *vergibt* 1846. Der Reim *slag: wagt* 823 kann auf Vermengung mit *wag* praet. v. *wägen* zurückzuführen sein; es bleiben aber die drei Bindungen *slag: wart* 113. 421. 1464.

Schreibung *botschaff* 1405, Frgt. 212. Neben Reim *gesellschaft: craft* 199. Epithet. *t* in *selbest* 806, *selbst* 820 u. ö. neben *selbs* 905. 1541; nach *n* in *gesternt* 1352, in der Verbalflexion vgl. S. 6f.

Gleitlaut *t*: in *mentsch, eigentlich* 1408, *unsertwillen, eistlich* 278 neben *eyslichen* 204.

Synkope. S. des Vok. der Suffixe in den flektierten Formen *judscheit* 66, *helschen* 452, *engelschen* 817 u. a.; in den fl. F. von *mannich* und *hellig*; in *verschulgeten* 1279, *gedulclichen* 1545. — S. im Praefix abges. v. d. gew. Fällen *gnong* 606. 887. 1863.

S. des *e* der Flexionsendung bes. häufig, wenn die ausl. Konsonanz des Stammes und der Endung übereinstimmen: *gen. staß* 608, *dry person (: thron)* 417, *wir kon* 276; *behut* 279 u. dergl. ö.; *hulten* 175, *niten* 552, Schr. *redt* 2207. 2213 (in diesem Zusammenhang ist auch *wust* 2. sg. praet. 956 erklärlich); ferner nach Liquida auch bei vorausgehender Länge: *luern* 69, *furn* 168, *seln* 246, *geseln* 119, *worn* 350, *wern* (essemus) 826, *-wern* (turbare) 1771, *woln* 771, *wiln* 399, *hern* 237, *als* 875.

Im Praet. der sw. V. regelmäßig S. des Mittelvokals; Ausn. *bebet* 849.

Verbalflexion.

Zwei Erscheinungen sind charakteristisch:

1. Einzelne Systeme von Formen sind nicht mehr ganz sicher voneinander abgegrenzt. a) Formen der st. Flexion greifen da